

stern; läuft einer jetzt mit den Augen durch 3, 4 Blätter, und stößt nicht einmal an, wird aber nicht gewahr, wie viel Wafen und Klöße da gelegen sind, da es jetzt überhin geht, wie über ein gehoffelt Bret, da wir haben müssen schwitzen und uns ängsten. Es ist gut pflügen, wenn der Acker gereinigt ist.“

Auch darin bewies Luther einen wunderbaren Tact als Uebersetzer, daß er die rechte Mitte zu halten wußte zwischen einer von dem Original sich allzusehr entfernenden Freiheit und einer pedantischen, dem Geiste der Muttersprache zuwiderlaufenden Aengstlichkeit. Er wollte eine Uebersetzung geben für das deutsche Volk, und so führte er denn auch z. B. in Maßen, Münzen und Gewichten deutsche Benennungen ein, wie Groschen, Scheffel u. s. w., übersezte den Proconsul in einen Landpfleger u. dgl. m. Eben so schaltet er bisweilen das Wörtchen „lieber“ ein, wenn er glaubt, daß die Uebersetzung dadurch einen milden Klang erhalte, und Anderes der Art mehr.

Auch hiervon nur ein Beispiel. Bei dem Grusse des Engels an Maria bemerkt er, daß er wörtlich laute: Maria voll Gnaden; allein „wo redt der deutsche Mann so? Er denkt an ein Faß voll Bier oder einen Beutel voll Geldes. Darum hab' ich's verdeutschet: du Huldselige! und hätte ich das beste Deutsch sollen nehmen, so hätte ich das also verdeutschet müssen: Gott grüße dich, du liebe Maria; denn so viel will der Engel sagen, und so würde er geredt haben, wenn er sie hätte wollen deutsch grüßen. Wer deutsch kann, der weiß wohl, welch' ein herzlich sein Wort das ist, du liebe Maria! Der liebe Gott, der liebe Kaiser, der liebe Mann! Ich weiß nicht, ob man das Wort Liebe auch so herzlich und genugsam in lateinischen oder anderen Sprachen reden möge, das also dringe und klinge ins Herz durch alle Sinnen, wie es thut in unsrer Sprache.“

Welche unsägliche Mühe sich Luther gab, des deutschen Sprachschazes sich vollkommen zu bemeistern, davon geben uns ebenfalls seine eigenen Briefe und die Berichte der Zeitgenossen interessante Beispiele. Um die Edelsteine, welche in der Offenbarung Joh. (Cap. 21) vorkommen, richtig bezeichnen und sich selber eine richtige Vorstellung von Dem machen zu können, was er niederschrieb, ließ er sich durch den vertrauten Spalatin eine Auswahl solcher Kleinodien aus dem kurfürstlichen Cabinet vorlegen. Eben so erkundigte er sich genau und umständlich über die Benennung gewisser Thiere, Raubvögel und Gewürme, die in